

Badische Zeitung

Vom 18.06.2009

Wasserballer des SSV suchen dringend eine Spielstätte

Kaum ist das Eishallenproblem der Wölfe gelöst, gerät der nächste Freiburger Zweitligist in die Bredouille: Wenn das Westbad, mit 2600

Quadratmetern Wasserfläche das größte Bad der Stadt, ab 20. Juli bis Herbst 2010 wegen Sanierungsarbeiten schließt, wissen die Wasserballer des SSV Freiburg nicht wohin. Die anderen Freiburger Hallenbäder scheinen aus unterschiedlichen Gründen ungeeignet für die Sportart. Momentan sieht es deshalb so aus, als müssten die Wasserballer – die Chancen stehen gut, dass sie die Klasse halten – ihre Heimspiele in der kommenden Saison in einer anderen Stadt austragen. Die nächsten geeigneten Hallenbäder befinden sich in Weil am Rhein, Mulhouse und Colmar, allerdings hat der SSV dort noch nicht angefragt. Sollte es tatsächlich zu einer Auslagerung der Wasserballer kommen, will der SSV ähnlich wie die Wölfe finanzielle Unterstützung von der Stadt. Denn: "Sportlich ist unsere Zweitligamannschaft gleichwertig mit den Wölfen", findet SSV-Vorstand Jochen Gulde.

Die Badischen Schwimmmeisterschaften am 18. und 19. Juli werden die letzten Wettkämpfe im Westbad sein, bereits am 17. Juli ist das Bad letztmals für die Öffentlichkeit geöffnet. Danach wird es bis Herbst 2010 für 9,3 Millionen Euro grundlegend saniert. Eine Nutzung während der

Bauarbeiten ist ausgeschlossen.

Für den Sommer ist die Lage noch relativ unproblematisch: Die SSV-Sportler können im St. Georgener Freibad trainieren, Mitglieder generell alle Freiburger Bäder nutzen. "Die Sorgen, dass der Verein Mitglieder verliert, sind damit ausgeräumt", gibt sich Gulde erleichtert.

Komplizierter wird es im Herbst: Nach der Wiedereröffnung des sanierten Haslacher Hallenbades am 10. September kann ein Teil der SSV-Sportler dort seine Bahnen ziehen, andere Trainingsgruppen weichen ins Hochdorfer Hallenbad aus. "Die Schwimmaktivitäten sind gesichert", gibt Gulde Entwarnung. Auch die anderen Westbad-Nutzer – Schulen, Tauchclub, DLRG – finden Unterschlupf in den anderen Freiburger Bädern.

Problematisch ist die Lage für die erste und zweite Mannschaft der Wasserballer und die Nachwuchs-teams. Sie können weder ihr Balltraining noch ihre Ligaspiele in den beiden Ausweichquartieren abhalten. In den Bädern in Hochdorf und Lehen ist Wasserball wegen der abgehängten Decken und einer zu geringen Beckentiefe nicht möglich. Das sanierte Haslacher Bad will Robert Grammelspacher von der Regio Bäder GmbH wegen der größeren Abnutzung beim Wasserball nicht zur Verfügung stellen. Nicht weiter verfolgt wurde die Idee, über

dem Strandbad, wo ab April 2010 im Freien Wasserball gespielt werden könnte, eine Traglufthalle zu errichten. Dies würde rund 400 000 Euro kosten, schätzt Gulde.

Bleibt das Hallenbad der Freiburger Turnerschaft (FT), das ab kommendem Frühjahr ebenfalls umfangreich saniert werden soll. Der städtische Sportreferatsleiter Herbert Mayer ist noch optimistisch, dass es für alle Sportler eine Lösung innerhalb der Stadt geben wird. "Dass Engpässe entstehen werden, war klar." FT-Geschäftsführer Walter Hasper sieht indes keine Kapazitäten für Wasserball: Zum einen sei die FT-Halle baulich nicht geeignet, zum anderen stoße man mit der Aufnahme zusätzlicher Schulklassen und Vereine auch an seine Grenzen: "Irgendwann ist unser Bad auch mal voll."